

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren **Gottesdiensten**:

- jeden Sonntag 10.00 Uhr in der Aula/Kirche des Bethesda Spitals
- 14täglich am Donnerstag um 15.00 Uhr im Alterszentrum Gellert Hof
- 14täglich am Montag um 16.00 Uhr im Alterszentrum Wesley Haus

Die Gottesdienste aus der Aula/Kirche des Bethesda Spitals werden live übertragen:

- per Livestream unter www.bethesda-spital.ch/gottesdienst
- im Hauskanal 4 des Spitals

Sie können an folgenden **Tagzeitengebeten** teilnehmen:

- Mittagsgebet Mo – Fr 12.10 – 12.30 Uhr im Raum der Stille des Bethesda Spitals (Trakt G 1)
- Morgengebet in der Regel Mo und Do 07.30 – 07.50 Uhr in der Kapelle der Casa Bethesda.
Konkrete Termine unter www.casa-bethesda.ch

Sie können telefonischen **Kontakt mit der Seelsorge** aufnehmen:

- im Spital: 061 315 21 30 / 061 315 21 45
- im Gellert Hof: 061 695 44 57
- im Wesley Haus: 061 686 66 52

Basler Tele-Bibel: 061 262 11 55

Gedanken zu Texten aus der Bibel
täglich frisch – Tag und Nacht



Ein Wort zum Leben

bethesda 
STIFTUNG

E-Mail: seelsorge@bethesda-spital.ch
www.bethesda.ch

Du hast es nur noch
nicht probiert

1. – 15. November 2024

Du hast es nur noch nicht probiert

Entdeckung Thor Heyerdahls

In diesem Herbst verbrachten wir einige Tage in Laigueglia an der ligurischen Küste Italiens. Bei einer kleinen Wanderung entdeckten wir auf der dahinterliegenden Höhe unweit des winzigen Dorfes Colla Micheri das Grab von Thor Heyerdahl. Der Name des norwegischen Forschers und Abenteurers ist mir vertraut, weil ich als Jugendlicher mit Begeisterung Bücher von ihm las. Der Gedenkstein, den man auf unserem Titelbild sieht, enthält ausser seinen Lebensdaten noch den Hinweis «Kon Tiki 1947». Das war seine bekannteste Expedition: Gegen die damaligen wissenschaftlichen Theorien bewies er, dass es lang vor Kolumbus möglich war, die Inseln Polynesiens von Südamerika aus zu besiedeln. Er bewies es, indem er mit einem Floss, das nach traditioneller Bauweise der Inka aus Balsaholz gefertigt war, den Pazifik überquerte. Die sechsköpfige Besatzung legte damit in 101 Tagen 6'980 Kilometer zurück.

Schwimmen lernen

Diese und seine zahlreichen weiteren Expeditionen waren Thor Heyerdahl keineswegs in die Wiege gelegt. Er wuchs als verwöhntes Einzelkind eines Bierbrauers aus Oslo auf. Als Kind hatte er Angst vor dem Wasser und noch als Jugendlicher weigerte er sich, schwimmen zu lernen. Er sammelte Insekten und vertiefte sich am liebsten in Bücher. Als er mit 22 Jahren heiratete, führte die Hochzeitsreise das Paar nach Tahiti. Dort stürzte er in einen reissenden Fluss und musste um sein Leben kämpfen. Dabei lernte er aber auch: Ich vermag zu schwimmen, ich hatte es mir bisher nur noch nicht zugetraut, es noch nicht ausprobiert. Das Wasser trägt mich. Offenbar wurde diese Erfahrung zum Schlüsselerlebnis. Er begriff, dass viele Theorien – auch über die Geschichte der Völker – sich durch die Praxis bewahrheiten müssen. So wurde er einer der Begründer der «experimentellen Archäologie».

Es selbst erfahren

Thor Heyerdahl mag eine Ausnahmeerscheinung sein. Unzählige Male geriet er in akute Lebensgefahr, aber schliesslich wurde er 88 Jahre alt und seine Gebeine ruhen heute an einem friedlichen Ort, wo man nach zwei Seiten zum Meer blicken kann. Es beeindruckt mich, wenn ein Mensch sich nicht mit theoretischen Überlegungen zufriedengibt, sondern es selbst ausprobieren und im wahrsten Sinn des Wortes «erfahren» will. Wie viel entgeht uns wohl, weil wir Lebensmöglichkeiten nicht selbst ausprobieren?

Ins Unbekannte aufbrechen

In der Bibel gibt es eine ganze Reihe von Geschichten, die davon erzählen, wie Menschen – oft gegen alle Bedenken und Prognosen – ins Ungewisse aufgebrochen sind. So wird etwa von Abraham erzählt, der auf Gottes Ruf hin aus der Stadt Ur im Zweistromland aufbrach in ein unbekanntes Land, um dort zu dem Volk zu werden, das Gott zum Segen für alle erwählt hat (Genesis 12). Wir lesen von den Jüngern von Jesus, die zu zweit aufbrechen, um Gottes Reich zu verkünden, und nur auf die Gastfreundschaft der Leute vertrauen (Markus 6, 7 – 13).

Es gibt die zutiefst symbolische Geschichte von Petrus, der von Jesus aufgefordert wird, aus dem Boot zu steigen und übers Wasser zu gehen – und der gegen alle Erfahrungen und Ängste erlebt: Ich versinke nicht. Ich werde getragen. Er hält mich. (Matthäus 14, 28 – 33).

Die letzte Reise

Sowohl die biblischen Geschichten als auch die Geschichte von Thor Heyerdahl machen mir Mut, mich auf Unbekanntes einzulassen. Wie kann ich etwas erfahren, wenn ich es nicht selbst ausprobiere, nicht selbst erlebe, wie es sich anfühlt und ob es überhaupt funktioniert? Vermutlich gilt das ja nicht nur für interessante Abenteuer und Reisen in ferne Länder. Es gilt wohl auch für neue Lebenssituationen und Herausforderungen – selbst für die Erfahrung des Älterwerdens und des Angewiesenseins auf Hilfe. Ich muss davor nicht nur Angst haben, ich kann auch neugierig sein, wie sich das wohl anfühlt und was ich dabei über mich selbst lerne. Ich könnte mir vorstellen, dass Thor Heyerdahl seine letzte Expedition auch mit Neugier ange treten hat – seine letzte Reise, auf der er sich nun befindet.

Stefan Weller, Spitalpfarrer